

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 424.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegpreis für Halle und Verone 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., halbjährlich 14 M., jährlich 27 M., durch die Post bezogen 30 M., außerdem 30 Pfg. — Preis-Beilagen: Halle'scher Kurier (tägl. Zeitungsbil.), Ill. Unterhaltungsbil. (Sonntagsbil.), Hamb. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsstelligen-Rotations- oder deren Raum für Halle u. den Umkreis 30 Pfg., außerdem 30 Pfg. — Beilagen am Schluß der Rotations-Zeit für die Seite 100 Pfg., Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.  
Telephon 155 u. 156; Rotations-Telephon 1572.  
Verantwortl.: Dr. Walter Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 10. September 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.  
Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290.  
Druck und Verlag von C. M. Ziehe in Halle a. S.

### Duellzwang?

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, der aus dem Verteidigungsprozeß der Militärbehörde gegen den Amtsrichter Knittel in Wittenberg bekannte Bezirks-Offizier Hauptmann Kammer habe von dem Ehrenrat den Befehl erhalten, dem Amtsrichter eine Herausforderung zum Zweikampfe zuzulassen zu lassen. Der Rat, der das lieft, sagt sich natürlich; es ist doch unerhörte, daß der Ehrenrat einem Offizier ein Duell einfach anbefehlen kann. Wie nun, wenn dieser einen triftigen Grund zum Zweikampfe nicht vorbringen hält, dann muß er also, weil der Ehrenrat anderer Meinung ist, sein Leben aufs Spiel setzen? Das ist doch eine Anbelegung der persönlichen Freiheit, wie sie ärger gar nicht gedacht werden kann. Einverständnis oder nur, wenn die Zeitungsnachricht richtig wäre. Das ist aber selbstverständlich nicht der Fall, es kann gar keine Rede davon sein, daß einem Offizier von irgend einer Seite ein Duell anbefohlen werden könnte. Es ist erkranklich, welche Unkenntnis gerade über diese Verhältnisse in der Öffentlichkeit herrschen; und die Blätter derartige aufreizende Nachrichten in die Welt schicken, sollen sie sich doch wirklich die Mühe machen, sich erst einmal gründlich zu unterrichten. Scherz ist das feinste, denn die Allerhöchste Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874 und deren Nachträge und Zufüge sind durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Der Offizier hat, wenn er in irgend einen Konflikt gerät, seine Entschlüsse völlig selbständig zu fassen, keine Macht der Erde kann ihn hindern, eine Forderung zum Zweikampfe zu erlassen; nur muß er, ehe er irgend welche weiteren Schritte zum Austrage des Zweikampfes unternimmt, seinen Ehrenrat Meldung machen. Dieser hat grundsätzlich bei dem Austrage von Ehrenhändeln mitzuwirken, und zwar hat er sich dabei nicht mit den gewöhnlichen Verfahren zu unterziehen, sondern die Angelegenheit selbst herbeizuführen. Zu diesem Zwecke entwerfen einen Ausgleichtsborislag auf, oder er erklärt, daß er sich nach Lage der Sache außer Stande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, oder aber er stellt fest, daß die Ehre der Beteiligten für nicht berührt zu erachten und deshalb ein Grund zur Aufstellung eines Ausgleichtsborislag nicht vorhanden ist. — Den Beteiligten steht nun gegen den Ausgleichtsborislag oder die Feststellung, daß die Ehre der Beteiligten nicht berührt sei, die Berufung zu, über die sich sämtliche Vorgelegte zu äußern haben und über die Seine Majestät der Kaiser entscheidet. Erst dann also, wenn der Ehrenrat nach eingehender Unterredung erklärt hat, daß er sich nach Lage der Sache außer Stande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, darf zum Austrage des Ehrenhändels geschritten werden. Unter allen Umständen folgt dann aber ein ehrengerichtliches Verfahren. Über jeden Offizier, der diese Bestimmungen nicht genau befolgt, ist Seine Majestät zu berichten, ebenso über jeden Offizier, der sich der Allerhöchsten Orts getroffenen Entscheidung nicht fügen wollte. — Man sieht also, welche Vorgehensregeln gegen die Zweikampfe getroffen sind, und wie es Seine Majestät heiliger Ernst ist, die in seinen Ehren möglichst einzuschränken. Sollte die Zeitungsnachricht insofern richtig sein, daß der Hauptmann Kammer den Amtsrichter Knittel zum Zweikampfe herausgefordert hat, so ist es nicht gebräuchlich, weil der Ehrenrat es befiehlt, sondern weil der Ehrenrat nach Prüfung der Gründe der vom Hauptmann Kammer selbständig erlassenen Forderung bei der Schere der Verteidigung sich außer Stande gesehen hat, einen Ausgleich herbeizuführen. Worin im einzelnen diese schwere Verletzung bestanden hat, läßt sich aus der Berichterstattung über die Gerichtsverhandlung in Katibor nicht erfahren.

### Nach dem Schweizer Kaiserfagen.

Die Schweizerische Depeschenagentur in Bern veröffentlicht folgende Mitteilung:  
Wie der Vertreter der Schweizerischen Depeschenagentur bestimmt, sind die Mitglieder des Bundesrats und alle schweizerischen Persönlichkeiten, die die Ehre hatten, mit E. M. dem deutschen Kaiser in persönlichen Verkehr zu treten, von der Lebensmüdigkeit des hohen Gastes und der Herrern seines Gefolges entzückt. Die erkrankliche Vielfältigkeit des Monarchen, sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten, sein lebhaftes Interesse für unser Land und sein gewandtes, leutseliges Konversations-talent haben allen die größte Hochachtung vor seiner Persönlichkeit eingeflößt. Die gelegentlich geäußerten Urteile des Kaisers und seiner Generale über unser Militär, die, wie bekannt, darin gipfeln, daß die eigenartige Armee vollständig befähigt sei, die Grenzen der Schweiz zu schützen, haben die Schweizer Behörden und Offiziere mit großer Freude erfüllt. Fragen der aktuellen Politik sind, wie bekannt, nicht besprochen worden. Die Resultate des kaiserlichen Besuches liegen vielmehr in der Kräftigung

der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten.

Seine Majestät der Kaiser hat hochgestellten Schweizer Persönlichkeiten zur Erinnerung an den überreichen lassen. Der Bundespräsident Forrer und Bundesrat Hoffmann, der Chef des Militärdepartements, erhielten Bronzemedaljen des Kaisers. Die übrigen Bundesräte sowie Dr. Bourcart, der Sekretär der politischen Abteilung, und Graf von Caparada ein photographisches Porträt in vergoldeten Rahmen mit Unterschrift. Auch die Schweizer Offiziere des Ehrendienstes wurden mit solchen Andenken beschenkt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe:  
Seine Majestät der Kaiser ist mit einer Fülle anregender Eindrücke von seinem Besuche in der Schweiz zurückgekehrt. Die Aufmerksamkeit der eigenartigen Beobachter, die auch das Kleinste sorgsam beobachtet, das offene und lebenswürdige Entgegenkommen der Bevölkerung, die ausgezeichneten Leistungen der schweizerischen Militärs haben sich verewigt, um die Worte des Kaisers genau und erfolgreich zu machen. Der Schweizer wie ihrem hohen Gaste werden die so schön verlaufene Tage in freundschaftlicher Erinnerung bleiben. Beim Verlassen des geliebten Bodens hat unser Kaiser in einem Telegramm an den Bundespräsidenten Forrer nochmals seiner Verewigung über alles Gesehene und seinem Dank für die glänzende Aufnahme in Worten Ausdruck gegeben, die dem Herzen lauten und zum Herzen gehen werden. Das deutsche Volk schließt sich diesem Danke freudig an. Wir freuen uns aufrichtig über den guten nachbarlichen Gesinnungen, die sich in der sympathischen Begrüßung unseres Kaisers so rühmlich bekundet haben. Der Zweck und die Bedeutung des Besuches ist von den beiden Staatsoberhäuptern bei dem Festmahle in Bern in klaren Worten ausgesprochen worden. Ein besonderes politisches Ziel ist bei dieser Reise von keiner Seite befolgt worden. Wir sprechen es aber gern aus, daß es uns auch politisch wertvoll erscheint, wenn der Wunsch unserer Regierung und unseres Volkes, die Beziehungen zur Schweiz in ungetrübter Freundschaft zu erhalten, bei dieser Gelegenheit ebenfalls deutlich zur Verewigung gekommen, wie aufrichtig erwünscht werden ist. Der Bundespräsident hat in Bern die Unschicklichkeit der Schweiz betont, ihre Neutralität gegen jeden Angriff zu wahren. Die Interessen des Deutschen Reiches stimmen auch in diesem Punkte völlig mit denen der Schweiz überein. Und wir begreifen es daher mit Genugtuung, daß die Wehrverfassung des Schweizer Volkes, in der die Bürgerpflicht für die Unantastbarkeit seiner internationalen Vertragsrechte liegt, unserem Kaiser in so glänzender Weise vorgeliegt worden ist. Vor allem aber sind die Kaiserpaare für beide Völker ein Anlaß gewesen, der innigen geistigen und kulturellen Gemeinschaft zu gedenken, die sie von altersher verbinden. Der Kaiser hat dieser Beziehungen in besonders warmen Worten gedacht und damit Deutschen und Schweizern gleichmäßig aus der Seele gesprochen.

### Der deutsche Reichskanzler bei Graf Berchtold.

Am Sonnabend nachmittag hat nach 3 Uhr traf, wie wir schon kurz meldeten, der Edelknecht, in dem der Salonwagen des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg eingestellt war, auf der Station Ungarisch-Gratibich ein. Denselben Zug hatten auch der österreichisch-ungarische Votschafter Graf Sököny-Maria mit seiner Tochter, sowie Legationsrat Graf Sököny benutzt. Nach der Ankunft in Ungarisch-Gratibich nahm Herr von Bethmann Hollweg mit Graf Sököny-Maria in einem Automobil zur Fahrt nach Bukhau ab, während Komtesse Marie Sököny, Legationsrat Graf Sököny und der deutsche Votschafter Prinz Stolberg in einer Kaulpaga folgten. Am Schloß Bukhau wurden die Gäste vom Grafen und der Gräfin Berchtold und deren beiden Söhnen sowie von dem deutschen Votschafter Herrn von Tschirchly und dem Grafen Sököny-Maria empfangen. Die Begrüßung zwischen dem Kanzler und dem Grafen Berchtold war überaus herzlich. Während sich die übrigen Herren und Damen auf ihre Zimmer begaben, zogen sich Graf Berchtold und Herr von Bethmann Hollweg in das Arbeitszimmer des Grafen zurück, wo sie im Gespräch bis 1/2 Uhr verblieben. Es wurde dann gemeinsam der Tee eingenommen, worauf die Gastgeber ihren Gästen die Räume des Schloßes zeigten. Um 3 Uhr fand das Dinner statt, an dem teilnahmen: Graf und Gräfin Berchtold und deren Söhne, Herr von Bethmann Hollweg, Graf Sököny-Maria und Tochter, Herr und Frau von Tschirchly und Bögenhoff, der frühere Votschafter Graf Lühov, Prinz Stolberg, Hofrat Pinkow und Legationsrat Graf Sököny.

Am Sonntag früh besuchte Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und Graf Berchtold auf Gräfin; der Reichskanzler erlegte einen Bescheid. Nach dem Frühstück wurde der Bescheidliche Aufenthalt in Bukhau unternommen. Inzwischen hatte sich die Wetterlage aufgeklärt, und in besserer Stimmung besuchten die Gäste unter der Führung des Burgherrn und der Gräfin Berchtold die hochinteressante alte Besche und die nicht minder interessanten kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen,

die von den Vorfahren des Grafen Berchtold angelegt und von ihm selbst vervollständigt worden sind. Hierauf wurde in den Wohngemächern der Burg ein Zimbich eingenommen. Dann kehrten die Herrschaften nach dem Schloß zurück.

Der Reichskanzler fuhr abends gegen 11 Uhr über Ungarisch-Gratibich ab und gedenkt sich auf der Rückreise nach Berlin noch in Grätz bei Tropau bei dem Fürsten Salmuth zu kurzem Besuch aufzuhalten. Votschafter v. Tschirchly und Komtesse verließen Bukhau heute, Montag, zu weiteren Besuchen in Oesterreich. Auch die anderen Gäste werden heute die Abreise antreten.

Bei Redaktionschluss erhalten wir noch folgendes W-Telegramm aus Bukhau:

Der zweiteilige Besuch des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg beim Grafen Berchtold in Bukhau hat den leitenden Staatsmännern der beiden verbündeten Mächte wiederholt zu eingehenden politischen Unterredungen Gelegenheit gegeben. Dabei wurden alle augenblicklich schwebenden Fragen der allgemeinen äußeren Politik, insbesondere diejenigen des nahen Ostens, besprochen und die beiderseitige volle Uebereinstimmung über alle Punkte erneut festgestellt.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Allgemeine Neigung zum Frieden.  
Entgegen der angeblichen Verewigung, die in Petersburg herrschen soll, weil der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland einerseits und der Türkei andererseits drohe, ist man in politischen Kreisen in Berlin wie unser voriger Vertreter erfährt, der Ansicht, daß alle Anzeichen für eine allgemeine Neigung zum Frieden vorhanden sind.

Albanesische Grenzklagen.  
Die Balkanzeitungen veröffentlichen ausführliche Einzelheiten über die Grenzklagen, die an den in Kiserbien anässigen Serben berührt worden sind. Die von den Albanen an den unglücklichen Bewohnern der angrenzenden Grauzonen sind unbefriedlich.

Die Klage der Opfer, deren Namen bisher festgestellt werden konnten, weist im ganzen 200 Tote und Verwundete auf. Die Gädlerung der Grenzklagen ist geradezu herzerweichend. Einer Frau sind die Hände abgeschnitten worden und die Kleinkinder wurden ihrem kleinen Kinde in den Mund gesteckt, das darauf in der schrecklichsten Weise geschändet wurde. Die so bestialisch behandelte Frau ist bald darauf ihren Qualen erlegen, während der Knabe sich noch am Leben befindet. Die Einwohner der von den Banditen angegriffenen Dörfer kehren nicht mehr nach ihren Besitzungen zurück, obwohl die Behörden ihnen hollen Schutz zugesagt haben, da man geneigt, daß sie nicht in der Lage sind, die Massenmorde zu verhindern.

Angewichen kommen aus Gelinje Nachrichten von neuen Serbenmassakres, die bei Bela Kolpa stattgefunden haben. Unter den Ermordeten befinden sich auch die serbischen Notabeln Simo Stojich und Nean Stojich.

Bei der Mafschigkeit der türkischen Regierung wird wohl auch bei der erneuten Unterredung über die Grenzklagen in Sofia eine wenig herauskommen. Die Ergebnisse der ersten Unterredung haben nicht befriedigt, und darum hat man dem neuen Votschafter des Kriegsgerichts in Sofia, Herr Schütz, äußerlich ihre eigenen Annahmen zugehen lassen. Er wird daher sicherlich mehr Erfolge erzielen als sein Vorgänger.

Der Wall von Skofjow ist nach Konstantinopel berufen worden, um mit dem Kabinett über die Lage in Albanien zu beraten.

Armenische Protestversammlungen.  
Die Nachrichten über die an Armenien in Wan und Bitlis verübten Mord haben unter den Armeniern Konstantinopels große Aufregung hervorgerufen. In mehreren armenischen Protestversammlungen wurde gefordert, daß die Schuldigen bestraft und die Familien der Opfer Schadlos gehalten werden.

Revolververhülle vor der Abholung des türkischen Kriegsministers.  
Vor der Abholung des türkischen Kriegsministers feuerten in der Nacht zwei Marineoffiziere mehrere Revolververhülle ab, bis sie durch herbeigeeilte Gendarmen festgenommen wurden. Der Kriegsminister erklärte, daß er dem Vorfall keine Bedeutung beilege, da es sich um zwei betrunkenen Offiziere handele.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Friedensschluß?  
Gegenüber den von vielen Wählern wieder gebrauchten Annäherungen einer angeblichen Verständigung über den Friedensschluß, ist die römische Regierung in Bezug auf die Erklärung ermächtigt, daß alle diese Meldungen jeder Grundlage entbehren und als bedauerliche Nachreden angesehen werden müssen.

Empfindliche Verluste.  
Aus Zara, 8. September, wird uns gedruckt: Als heute morgen ein halbes Regiment Kavallerie und das

6. erpflanzte Bataillon die Gegend jenseits der Dale Reg-  
dalle auszuforschten, trafen sie auf starke feind-  
liche Truppenmassen. Sie griffen sie an, zer-  
stürten sie und brachten ihnen empfindliche Ver-  
luste bei. Es wurden sechs Gefangene gemacht.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser in Friedrichshafen.

Konstanz und die Bodenseegemeinden bereiteten am  
Sonabend seiner Majestät dem Kaiser eine große  
Aufsichtigung. Hunderte von festlich beleuchteten  
Booten bedeckten, wie wir aus Konstanz erfahren, die  
Wucht, auf deren angrenzenden Böden mächtige Feuer loderten.  
Verschiedene Musik- und Gesangsvereine brachten eine  
Genuss. Seine Majestät sah dem Schauspiel von einem  
Balkon des Schlosses zu.

Am Sonntag um 5 Uhr hat der Kaiser die Insel  
Mainau verlassen. Auf dem Wege vom Schloß nach dem  
Afen bildeten die Bürgermänner von Weiskau und Sipp-  
lingen in historischen Uniformen Spalier. Die Groß-  
herzogin Luise begleitete den Kaiser zum Dampfer. Der  
Abstieg war sehr herzlich; der Kaiser umarmte und küßte  
seine Tante wiederholt. Hunderte von Motorbooten,  
Fischerbooten und Segelbooten sowie Gondeldampfer gaben  
dem Kaiserjacht bis gegen Zinnenstaad das Geleite. Der  
Kaiser fuhr über Einladung des Königs und der Königin  
von Württemberg nach Friedrichshafen, wo in Be-  
geleitung von fünf Dampfern der verschiedenen Bodense-  
seefahrtskreise das Kaiserjacht um 6 Uhr 25 Min. und zwar  
im Schloßhafen, einlief. Dort hatte ihn der König von  
Württemberg und Besolge empfangen. Im Gefolge des  
Kaisers befand sich auch Fürst zu Fürstberg. Nachdem  
der Kaiser und der König sich herzlich begrüßt hatten, be-  
gab sich der Kaiser zum Frühstück. Das geliebte Ver-  
sammlen Publikum nach dem königlichen Schloß, wo der  
Kaiser im Gartenpavillon von der Königin begrüßt wurde.  
Nach halbstädtigem Aufenthalt im Schloß fuhr der Kaiser  
im offenen Automobil nach dem Bahnhof, wohin ihm der  
König und die Königin das Geleite gaben. Auf dem Wege  
zum Bahnhof bildeten ein zahlreiches Publikum sowie die  
Feuerwehr und die militärischen Vereine Spalier. Um  
7 Uhr 20 Min. setzte sich nach herrlicher Verabschiedung der  
Monarchen der Sonderzug in Bewegung.

### Der Kaiser und die Presse.

Aus Klein-Schidegg, 7. September, wird ge-  
meldet: Im Namen des Reichstages sandte der Sekretär  
an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Die aus-  
sinnig Ändernden Vertreter der Presse, die auf Ein-  
ladung der Rangfabrik-Gesellschaft das Rangfabrik be-  
sichtigen, senden Ew. Majestät ehrerbietige und herzlich  
Grüße.

### Gefäßliche Erfindung.

Die Nachricht des Pariser Blattes „La patrie“ von einem  
gegen den Kaiser in Zürich geplant gewesenen Attentat  
ist nicht als eine gefäßliche Erfindung, die nur den  
Zweck verfolgen kann, wenigstens einen kleinen Schatten auf die  
in jeder Hinsicht so glänzend verlaufene Kaiserreise nach der  
Schweiz zu werfen.

### Die Landwirtschaftskammern und der Wassergetreidewurf.

Zur Beratung des Wassergetreidewurfs in der jetzigen  
von der Kommission des Abgeordnetenhauses beschlossenen  
Form trat am Sonabend eine von Landes-Defon-  
omie-Kommission unterbunden Kommission von  
Vertretern der preussischen Landwirtschafts-  
kammern in die Sitzungsaale des Landwirtschafts-  
ministeriums zu Berlin zusammen. Den Vorsitz führte der  
Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz  
Sachsen Graf v. d. Schulenburg-Lichtenburg.  
Von der Regierung waren neben dem Landwirtschafts-  
ministerium auch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten,  
das Finanzministerium und das Handelsministerium ver-  
treten. Mehrere Mitglieder der Wassergetreidekommission  
des Abgeordnetenhauses nahmen ebenfalls an den Ver-  
handlungen teil.

In der Beratung kam die Auffassung zum Ausdruck,  
daß der Entwurf eine durchaus brauchbare Unter-  
lage für das Gesetz bilde und daß es erwünscht sei, daß  
das Gesetzgebungsamt nunmehr ohne weiteren Auf-  
enthalt weiter gefördert werden möge, nachdem die ganze  
Materie seit Jahren ja seit Jahrzehnten, aufs gründlichste  
nach allen Seiten durchgearbeitet worden sei.

Die seitens der Landwirtschaft zu stellenden Änderungs-  
anträge werden der Regierung und der Abgeordneten-  
haus-Kommission noch besonders unterbreitet werden.

Die Kommission ist sich bei Vertretung der Interessen  
der Landwirtschaft bewußt gewesen, daß bei den tief ein-  
schneidenden Wirkungen des Gesetzes nicht alle Wünsche  
der Interessenten durch das Gesetz berücksichtigt werden  
können. Die Interessengeneigte zwischen den be-  
teiligten Berufsgruppen erscheinen aber nicht so weitgehender  
Art, daß sie nicht bei alleseitigen und bei der Landwirt-  
schaft ebenfalls vorhandener guten Willen über-  
brückt werden könnten. Die Kommission gibt deshalb der  
Sonnung Ausdruck, daß das große Gesetzgebungsamt  
bald zum Abschluß gelangen möge.

Der Deutsche Verband, dessen Hauptversammlung vom  
6. bis 9. September in Erfurt stattfand, hat beschlossene,  
seinen Verhandlungen im Jahre 1913 in Leipzig abgehalten.  
Wir kommen auf die Verhandlungen der Tagung morgen zurück.

Verträge eines Referenten der Reichsversicherungsanstalt  
für Angestellte. Man schreibt uns: Am Laufe dieses Monats wird  
der Referent bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte,  
Dr. Hiffen, an 18 Plätzen des Deutschen Reiches über die  
Wahrnehmung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte  
über die Wahrnehmung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte  
halten. Die Einberufung und Leitung der Versammlungen  
haben die amtlichen Vertretungen von Landwirtschaft, Handel  
und Industrie gemeinsam übernommen. Wie wir hören, ist in  
diesen Kreisen das auffällige Vorgehen des Direktors der  
Reichsversicherungsanstalt allgemein lobend begrüßt worden. Die  
in Aussicht genommenen Vorträge sind u. a. die folgenden: Dres-  
den 10. September, Leipzig 11. September, Magdeburg  
12. September, Göttingen 13. September und Berlin 23. Sep-  
tember.

Die Kandidaten für den Adler-Größtlohn. Aus  
31 in reichlicher Zahl gemeldet. Wie es heißt, sind nunmehr  
auf die inwärtigen nach Berlin abgehenden Kandidatenliste  
für die Adler-Größtlohn u. a. folgende Namen gesetzt:  
Weißhofs Dr. Müller-König, Bischof Dr. Hartmann

Minister, Generalleutnant Dr. Kreuzmald und Seminarpräsidi-  
Sauerb. Mehrere früher bereits genannte Kandidaten  
sollen gehen haben, von ihrer Kandidatur Abstand zu nehmen.

## Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich  
ist nach dreimonatigem Sommeraufenthalt in Sizilien am  
Sonntag abend nach Wien zurückgekehrt.

### Ungarisch-serbischer Zwischenfall.

Die ungarischen Behörden haben eine zum Anlauf von  
Ferdinand nach Szegedung entlassene serbische Offizierskommission  
in der vergangenen Woche ausgewiesen, weil sie von der An-  
wesenheit der serbischen Offiziere auf ungarischem Boden nicht  
vorher auf diplomatischem Wege verständigt worden waren. Eine  
von der serbischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergab,  
daß die Unterbrechung des betreffenden Schriftverkehrs in Wien durch  
die Nachlässigkeit des dortigen serbischen Geschäftsträgers unter-  
blieben ist, weshalb dieser Beamte abberufen werden soll.

### Zur Erinnerung an die Schlacht von Borodino.

Ein Tagesbefehl des Kaisers von Rußland an Arme und  
Flotte weist auf den Jubiläumstag der Schlacht von Borodino  
hin und betont, daß ganz Rußland mit dem Kaiser zusammen  
Dank und Verehrung den Helden des russisch-französischen Krieges  
sollen. Weiterhin wird der Königsgedächtnis, daß die Helden  
der Nachkommen dieser Helden im Bewußtsein ihrer Pflicht er-  
starken möchten, damit sie, wenn die Vorsehung dem Vaterlande  
eine neue Prüfung auferlegen sollte, dieselbe volle Ergebenheit  
und Tapferkeit betätigen wie die Vorfahren in der Gemüths-  
kraft der Nachkommen in der Handlung ihrer Tugenden und  
Taten gedenken werde. Ein anderer Tagesbefehl handelt ver-  
schiedene Vergünstigungen für die Nachkommen der Teilnehmer  
des Krieges an.

Ein weiteres Telegramm aus Borodino, 8. September,  
meldet uns nach: Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit  
ihren Kindern und den Großfürsten vom Bahnhof zu dem auf  
dem Schlachtfeld von Borodino bei Borodino gehaltenen  
Generals-Tischgespräch erwiderten Kaiser und von hier zum Den-  
mal, wo Teile eines Regiments aufgestellt waren, das an der  
Schlacht teilgenommen hatte. Ferner befanden sich dort sämtliche  
Minister, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, und zahl-  
reiche Abordnungen, darunter auch die beiden französi-  
schen Generäle. Die Truppen waren in Paradeuniform, die Front  
der Truppen abgerichtet, begaben sich die Majestäten in das  
Jubiläumshaus, wo Zeitgenossen der Schlacht von  
Borodino, deren älteste 125 und deren jüngste  
110 Jahre alt waren, versammelt waren. Der Kaiser zeichnete  
die Veteranen durch eine Ausdrucks. Darauf schloßen sich  
der Kaiser und die Kaiserin einer Prozession an, die sich mit  
einem Muttergottesbilde, das während der Schlacht von der  
russischen Armee mitgeführt worden war, zum Denkmale begab.  
Eine spätere Meldung aus Borodino besagt noch: Am  
Sonnabend der Borodinofeier (Sonntag) fand im Weisheit  
der kaiserlichen Familie feierlicher Gottesdienst statt. Im Den-  
mal wurden Kränze niedergelegt, auch von den französischen Ab-  
ordnungen. Die Truppen waren in Paradeuniform, die Front  
der Truppen abgerichtet, begaben sich die Majestäten in das  
Jubiläumshaus, wo Zeitgenossen der Schlacht von  
Borodino, deren älteste 125 und deren jüngste  
110 Jahre alt waren, versammelt waren. Der Kaiser zeichnete  
die Veteranen durch eine Ausdrucks. Darauf schloßen sich  
der Kaiser und die Kaiserin einer Prozession an, die sich mit  
einem Muttergottesbilde, das während der Schlacht von der  
russischen Armee mitgeführt worden war, zum Denkmale begab.

### Don der russischen Flotte.

In einem Flottenbefehl drückte der russische Marine-  
minister sein tiefes Bedauern über die Notwendigkeit der  
Verhängung des Kriegszustandes über Sewastopol aus und betont, die russische Flotte durchlebe einen  
historischen Moment; der Wille des Kaisers habe sie zu  
neuem Leben erweckt, die Volkserhebung habe ihr Ver-  
trauen geschenkt und reichliche Mittel gegeben. Der Wille  
des Kaisers rufe sie jetzt zur Mithierstellung. Gegenüber  
Verächtlichen und Mißverständlichen sei kein Verzeihen mög-  
lich. Schmach und Mißbehagen seien kein Verzeihen mög-  
lich. In der Zeit so neuen Hutes der Ehre der Anordnung  
enthalten sei: daß bei der Anordnung nur in eine  
Schiffe gedungen. Der Minister erklärt schließlich, er sei  
glücklich, den gewissenhaft ihre Pflicht erfüllenden Mann-  
schaften den kaiserlichen Dank übermitteln zu können.

### Müthige Erfindung.

Aus Petersburg meldet die Petersburger Telegraphen-  
Agentur: Die Meldung polnischer Blätter über eine in  
Petersburg in Drang (Dep. Wilna) beruht auf müthiger  
Erfindung.

### Rußland und Türkei.

Die Türkei hat neuerdings wieder Truppen in die  
neutrale persisch-türkische Grenzzone vorgeschoben, wo-  
gegen die russische Regierung bei der Porte Protest ein-  
gelegt hat.

### Demission des serbischen Kabinetts.

Es verlautet bestimmt, daß Ministerpräsident Trifko-  
witsch dem Könige die Demission des gesamten Kabi-  
netts überreichen werde. Wegen Bildung eines starken  
Kabinetts werden Verhandlungen zwischen den beiden  
radikalen Gruppen eingeleitet.

### Aufforderung zum Aufruf.

In Kairo und Alexandria wurden Plakate an-  
geklebt, welche die Bevölkerung zum Aufruf auffordern.

### Die englische Admiralität.

berichtet in ein Memorandum über die Verteilung der  
Admiralitätsgefahr zwischen dem Seeboden, den  
Hilfsflotten und den Flugschiffen. Außerdem werden einige  
Veränderungen in den Flugschiffbestimmungen bekanntgegeben,  
durch die besonders gewisse Staffeln, die als zu dringend betrachtet  
werden, abgetrennt oder umgeändert werden.

### Englische Flugzeugstation in Kowna.

Nach einer Meldung des „Standard“ hat sich die englische  
Admiralität entschlossen, eine Flugzeugstation in Kowna ein-  
zurichten, um so die Kette der Stationen an der Ostküste zu ver-  
vollständigen.

### Marokko.

Zwei Kompanien Marokkinder sind in Saffi an Land  
gekommen.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Minister des  
Aussen Garcia Prieto erklärte einem Berichterstatter, daß  
der spanische Botschafter in Paris Perez Caballero

nach Beendigung der spanisch-französischen Verhandlungen  
seiner Posten verlassen werde. Caballero war von  
einzelnen Pariser Blättern überaus heftig angegriffen wor-  
den, weil er sich an der Gründung eines spanischen Bank-  
unternehmens beteiligt hatte, gegen das kürzlich von mehre-  
ren französischen Zeitungen ein Strafverfahren erlassen wor-  
den war.

Die „Agence Havas“ meldet aus Fez am 7. Sept.:  
Oberst Agoulet rückte am 5. September bis zwölf  
Kilometer südlich des Lagers Gaderat Benacar vor, wo  
die feindlichen Truppen, von denen er angegriffen wurde,  
zurück und zerstreute sie. General Desparay hat den  
Befehl über die Truppen in Gamarok übernommen.

Bei Redaktionschluss laufen noch folgende Tele-  
gramme ein:

Mehrere Pariser Blätter veröffentlichten unter Vorbehalt  
einen Funkenposten aus Rabat, daß ein in Mekka von Abu  
eingetragener marokkanischer Fiskus gemeldet habe, daß die  
Kolonne Magin am 7. September nach einem heftigen  
Kampf in Marrakesch eingebrungen sei und die dort  
gefangenen spanischen Franzosen befreit habe. Der Prä-  
sident El Giba sei entkommen.

General Vaucalet begibt sich heute nach Mekka von Abu,  
um erforderlichenfalls auch der unter dem Befehl des Obersten  
Gardes stehenden Truppenabteilung die Weisung zum Marsch  
nach Marrakesch zu erteilen.

Nach einer Meldung aus Tanger hatte der Vertreter des  
Sultans die Absicht, die Papiere des jüngst wegen seiner den  
Franzosen feindlichen Intrigue verurteilten ägyptischen Journa-  
listen Nissaf mit Weisung zu belegen, wurde jedoch von der  
spanischen Gesandtschaft verhindert, mit der Begründung, daß die  
Behandlung Nissafs sich im Hause eines spanischen Unterleuten  
befindet. Die angeblich sehr kontraintuitiven Papiere waren  
inzwischen in Sicherheit gebracht worden. Von spanischen Blättern  
wird gegen die Befreiung Nissafs, der auch Zeuge an der  
marokkanisch-spanischen Schulte war, Einpruch erhoben.

### Die Panamakanalbil.

Aus New-London (Commercial) wird uns gemeldet: In  
einer Rede vor einer Versammlung der Atlantic Deep-  
Waterways Association antwortete Präsident Taft auf die  
auf die Vorwürfe, die man ihm wegen der Unterzeichnung  
der Panamakanalbil gemacht hat. Er gab zu, er hätte es  
lieber gesehen, wenn Teile der Bill weggefallen wären  
worden, und erklärte, er begrünne nicht die Verletzung  
eines Vertrages, aber er mochte den Vertrag auf  
das gleiche Recht wie die fremden Mächte, einen Vertrag zu  
interpretieren. Taft sagte in seiner Rede weiter: Wir  
bauen den Kanal zum Nutzen der ganzen Welt. — Da Taft  
sich den Anklagen verweigert hat, hielt er seine Rede stehend.

### Mexiko.

Präsident Falla hat die Abfertigung von weiteren zwei  
Regimenten Kavallerie an die mexikanische Grenze ge-  
nehmigt. Wie berichtet wird, erklärt die Regierung in  
Washington die Frage, ob die Erlaubnis einzuholen sei, daß  
amerikanische Truppen die mexikanischen Küsten über die  
Grenze hinaus verfolgen könnten. Es herrscht die Ansicht,  
daß ein gemeinsames Vorgehen der amerikanischen und  
mexikanischen Truppen notwendig sein wird, um die Or-  
dnung im nördlichen Mexiko wiederherzustellen.

Eine spätere Meldung aus New-York besagt: Dem  
Gesandten der Vereinigten Staaten in Mexiko ist ein  
Schreiben von dem Sekretär General Zapatas zugegangen,  
in dem mitgeteilt wird, daß die Aufständischen den  
Vormarsch gegen Mexiko begonnen hätten. Dem Schreiben  
lag eine Proklamation bei, worin es heißt, die  
Anhänger Zapatas beabsichtigen, sämtliche an der  
Regierung befindlichen Staatsmänner außer Madero  
und seinen Angehörigen zu töten. Die Unterzeichner  
der Proklamation erklären, daß sie die Ordnung aufrecht-  
erhalten und die Fremden und ihr Eigentum schützen werden.

Frankreich. Das Scherzjudikat in Alize hat beschlossen,  
sich gegen die ministerielle Anordnung aufzusuchen.

Perien. Salazar ist am 3. d. Mts. in Aermo-  
nisch mit 500 Reitern eingesetzt und von Mohamed  
Ghai mit 1000 Mann begleitet begriffen worden.

Brasilien. Aus Anlaß des Nationalfestes nahm  
Präsident Hermes da Fonseca am Sonntag eine Truppenparade  
ab. Während der Nacht war die Stadt festlich beleuchtet. Die  
Bevölkerung benutzte die Gelegenheit und andere patriotische  
Ausdrückungen.

## Der deutsche Kaiser in Bern.

VI.

Bern, 6. September.

Der Kaiser  
Als ich mit dem 9 Uhr 30 Min. in Bern anlang, fand ich in  
der Vorstadt daselbst ein großes, festlich beleuchtetes  
Festzelt, dessen herliche Dekorationen, Festerhaltung und  
Festimmung. Ein reger Verkehr stütete durch die Straßen.  
Schon die Morgenstunden brachten große Scharen von Menschen in  
die reichsfeindliche Stadt. In der Zeit hat die Stadt Bern,  
trotzdem sie in der Kaiser nur zu ganz kurzem Aufenthalt hier  
eingebunden, große Anstrengungen gemacht, ich sehr nicht  
nur von der offiziellen, sondern auch besonders auch von der  
privaten Dekoration, und diese sowohl vor der Empfang selbst  
mog dem deutschen Kaiser gezeigt haben, daß man ihm mit ebenso  
herzlichem und freundschaftlichen Gesinnungen empfangen hat wie  
in der Schweiz, und in Zürich.

Gegen Mittag wurde das Gedränge in den Straßen immer  
lebhafter. Schon zwei Stunden vor Anbruch des Sonntags suchten  
die Vorposten einen günstigen Standort, wo sie sicher zu  
sein glaubten, den Kaiser beim Vorüberfahren zu sehen. Die  
Wartungslinien hatten neue Mannschaften in die Stadt. Aus  
allen Richtungen kamen sie, nicht zuletzt auch zahlreich aus dem  
Oberland, dessen Wohl der hohe Gast der Schweiz ja leider aus  
Gesundheitsrücksichten hat aufgeben müssen.

Nach jeder Begaben sich sämtliche Journalisten, ausländische  
und schweizerische, in corpore an den Bahnhof, und zwar eine  
volle Stunde vor Anbruch des Kaiserzuges. Der schon zu dieser  
Zeit fanden die Menschen die ehernen Mauern und wir hatten  
vor uns vier Legationsschiffe die größte Menge, auf den  
Bahnhofsperson zu gelangen. Vier Leute man eben die allererste  
Hand an die Aufschlingung, ein breiter roter Teppich bedeckte  
die langen Länge der Bahnhofsplattformen den Boden. Am  
Bahnhof fand ich 3 Uhr 20 Min. der Kaiser mit dem Kaiser  
ferner der deutsche Gesandte Herr v. Bülow mit Gemahlin und  
Töchtern, der bayerische Ministerpräsident Herr v. Bismarck, beide  
Herrn in großer Uniform; als Vertreter des bernischen  
Regierungsrates Herr Regierungsrat Lehner, für den Gemeinderat  
von Bern Herr Stadtrat v. Steiger; ferner waren anwesend  
die Präsidenten des National- und Bundesrates und des  
Bundesgerichts usw. — Am Bahnhof des Bundesrates





Gedenktage.

1721. Friede zu Nijmegen. Die Ostpreprovinzen, Kurland ausgenommen, fallen an Rußland.  
1806. Der Kaiser Johann Anton Beskowitz gestorben.  
1867. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird eröffnet.  
1898. Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gestorben (ermordet). Tagespruch: Zufall und gutes Glück machen oft manchen Fesler wieder gut.

Die Kaisermanöver.

Der Kaiser trifft heute, Montag, mit Sonderzug im Manövergelände bei Dösch ein, wo die Kavallerie-Aufklärungsübungen zu den Kaisermanövern beginnen. Das Hauptquartier Seiner Majestät besteht aus dem Kommandanten Generaloberst v. Kleff, den dienstituierenden Generalen à la suite v. Gontard und v. Gehlens und den Flügeladjutanten Oberst v. Riehl, Oberstleutnant v. Mutius, den Majoren v. Domes, Freyherrn v. Solbrig-Berlett und v. Capribi, außerdem dem kaiserlich russischen General à la suite v. Katschidschewi, attachiert der Person Seiner Majestät. Die kaiserlichen Manövergäste, die Generalfeldmarschälle und die fremden Gäste (amerikanische und Schweizer Offiziere), ebenso die Militärattachés sämtlicher der Bundesstaaten und die fremden Militärattachés wohnen in Dresden.

Nach einer weiteren Meldung aus Mügeln (Meißen) ist die allgemeine Kriegslage für das heute, Montag, beginnende Kaisermanöver folgende:

Während Blau gegen eine Westmacht kämpfte, überschritt Rot die blaue Ostgrenze und rückt durch die Neumark und das nördliche Böhmen vor. Nach einem entscheidenden Eingreifen im Westen überführt Blau seit dem 6. September mit der Eisenbahn starke Kräfte nach Magdeburg und an die Saale. An der Elbe um Wittenberg und Torgau sowie nördlich und im Erzgebirge hat Blau zunächst nur Besatzertruppen. Es befestigt Wittenberg und Torgau. Blau hat Meldung von harter roter Kavallerie bei Kalau.

Zur Erläuterung der allgemeinen Kriegslage wird später noch aus Mügeln bekanntgegeben: Auf jeder Seite der kämpfenden Parteien stehen Armeen. Diese handeln im Rahmen der in der Kriegslage erwähnten Sphäre, sind also nicht selbständig. Führer von Blau ist sächsischer Generaloberst Kriegsminister v. Hausen. Ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant v. Lochow, als Oberquartiermeister sächsischer Generalmajor Eder v. d. Planitz. Auf roter Seite führt General der Infanterie v. Bülow. Ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant v. Jüttler, als Oberquartiermeister Generalmajor v. Freytag-Loringhoven. Weiden Seiten sind höhere Kavalleriekommandeure beigegeben. Sie sind bestimmt, mehrere Kavalleriedivisionen einheitlich zu führen, bei Blau Generalleutnant v. Hoffmann, Chef des Stabes Oberstleutnant v. Studnitz, bei Rot Generalleutnant Torgau, Chef des Stabes Oberstleutnant v. Wolff. Der Kriegszustand für die Kavallerie beginnt am heutigen 9. September vorm. 7 Uhr. Voraussichtlich wird heute, Montag, starke rote Kavallerie aus der Gegend von Kalau gegen die Elbe zwischen Torgau und Dresden vorgehen. Auf dieser Strecke sperren blaue Besatzertruppen. Der Nachschub von Deutschland, die mit Eisenmörsern und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Bei den beiderseitigen Aufführungen wirken mehrere Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen mit, sowie die Luftschiffe „3.3“ und „A. 3“. Für den Kaiser ist ein Barackenlager bei Bernitz errichtet, zwischen Dösch und Mügeln.

Verkehrsfragen in der Provinz Sachsen.

Der Verband Mitteldeutscher Verkehrsvereine (Sitz Magdeburg) geht am Sonnabend und Sonntag in Halberstadt seine vierte Mitgliederversammlung ab, zu der die Mitglieder aus getrennt dem Verbands fast alle Städte der Provinz an — sehr zahlreich vertreten werden. Nachdem am Sonnabend eine Vorstands- und Ausschussung Sitzung stattgefunden hatte, in der neben dem Geschäftsbericht und Kassanalen Berichtsergebnissen und Berichtsbeschlüssen erörtert worden waren, trat man am Sonntag in die Hauptversammlung ein, die sich mit einer umfangreichen Tagesordnung zu beschäftigen hatte. Der Sachbericht für das Geschäftsjahr 1911/12 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2724.96 M. ab, der Voranschlag für das kommende Jahr mit 1260 M. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Entgegennahme von Verkehrsfragen, die sehr zahlreich eingegangen waren. An die Eisenbahndirektion Magdeburg hat der Verband eine Eingabe gerichtet, aus der wie folgendes hervorgeht: Herstellung einer E-Figurverbindung von Magdeburg nach Köln, etwa 6 Uhr 20 Min. früh ab Magdeburg, unter Benutzung des Elzuges ab Braunschweig 7 Uhr 55 Min. nach Köln; Verlängerung des Elzuges 6 Uhr 22 Min. ab Dortmund, über Hannover nach Magdeburg, Ankunft etwa 12 Uhr 25 Min. ab Dortmund, 1 Uhr ab Magdeburg, und Weiterführung des Elzuges nach Leipzig bis Oebisfelde. Befestigung des Personenzuges von Leipzig, so daß die Ankunft in Magdeburg fast 7 Uhr 6 Min. früh schon 6 Uhr 50 Min. am Anfuhr an der D-Zug 6 Uhr 55 Min. nach Berlin und 7 Uhr 4 Min. nach Westlau erfolgt. Aufenthalt zweier Elzige Corbeha-Leipzig in Purenberg. Frühverlegung des Elzuges ab Leipzig 2 Uhr, etwa 1 Uhr ab Leipzig, und Weiterführung derselben über Gerz hinaus nach Purenberg zum Anschluß an D-Zug Berlin-Münch. Verlängerung des Personenzuges 10 Uhr 35 Min. ab Leipzig über Regau hinaus bis Zeitz als Theaterzug, indem er 10 Minuten später gelangt wird. Verbesserung der Zugverbindungen Richtung Eisenach-Saale von Zeitz bis Oebisfelde. Befestigung des Personenzuges Eisenach-Regau zur Kollbau und deren Weiterführung von Regau bis Jüterbog über Sedo. Einstellung durchlaufender Wagen Ernt-Anstalt-Saalfeld-Münch. Durchführung des Personenzuges 11 Uhr abends ab Sondershausen nach Franzenhausen, während des Sommerhalbes bis Berlin und bei Gegenwege von Berlin nach Sondershausen. Befestigung des Wagens an D-Zug-Anschluß in Bad Kösen. Frühverlegung des D-Zuges 105 Kassel-Saale um 10 Minuten zur Erreichung des wichtigen Anschlusses nach Berlin in Halle durch D-Zug 45 Eulhart-Münch-Saale-Berlin.

Der Verband begründet seine Ansprüche mit den schlechten Zugverbindungen in der Provinz, die doch wegen ihrer alten Größe und seiner großen Verkehrsbedeutung sehr wichtig ist. Er hat ebenfalls an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, die an wichtigsten Neuerungen im Eisenbahnwesen u. a. folgendes vorschlägt:

Ein neues D-Zugpaar von Erfurt bis Wernsmünde über Sangerhausen-Magdeburg-Mittenberge-Lübzig; in Magdeburg Anschlüsse nach Berlin, in Erfurt nach Weimar, Jülich, Weiz-Garbrunn, Wamborn und Mühlburg. Rückwärts sollen diese beiden Züge in Magdeburg Anschluß von Sangerhausen und Halle haben. Weiter wird ein neues D-Zugpaar Mainz-Büsch-Stuttgart-Erfurt-Magdeburg-Wernsmünde gewünscht. Dabei Anschlüsse in Magdeburg von Kassel und vom Harz, in Erfurt von Frankfurt a. M., nach Halle. Vorzügliche Verbindung würde ein neues Eis- und D-Zugpaar zwischen Hamburg und Erfurt herstellen, die in Magdeburg Anschluß von Erfurt 6 Uhr 35 Min. abfahren; dabei Anschlüsse in Magdeburg von Halle a. S., Halle, Braunschweig, Regau, nach Halle, Oebisfelde und nach Berlin. Auf der Strecke Halle-Saalfeld-Elstertal-Gilbeshcim-Regau fehlt ein durchgehendes D-Zugpaar, das die Anschlüsse von Dresden nach Hamburg und zurück über den Harz vermittelt. Die bereits bestehenden guten Verbindungen Berlin-Kassel wären gleichmäßig bis Regau aus-

zubauen. Das D-Zugpaar 31 und 32 Berlin-Gilbeshcim-Mühl über Magdeburg bedarf der Entlastung.

Schließlich sind dem Verband von drei einzelnen Städten noch viele Wünsche eingereicht worden, die hier zu weit führen würden. Weiter beschäftigt sich die Versammlung mit Programmbildung und nahm aus mehreren gehaltenen Vorträgen (Präsident Dr. Wolff-Saale war leider am Erscheinen verhindert) viel Interessantes und Interessantes heraus.

Aus Halle und Umgebung.

Von der Univerfität Halle a. S.

Dem vorliegenden Professor an der philosophischen Fakultät Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Baingier ist der Königliche Kronorden dritter Klasse verliehen worden.

Ausbau der Halleschen Mittelschulen.

Die Schulverwaltung hat beschloffen, für die Mädchen, welche die letzte erste Klasse unserer Mittelschulen mit Erfolg behält haben, vom 1. April 1913 ab noch eine weitere erste Klasse zu errichten. In ihr sollen die Schülerinnen in allen bisherigen Unterrichtsfächern weitergebildet werden; neu tritt voraussichtlich der Unterricht in der englischen Sprache, in Buchführung, Maschinenbau und Hauswirtschaftsunterricht (Hausarbeit, Kochen, Nahrungsmittelkunde, Behandlung der Wäsche) hinzu. Das Zeugnis über den erfolgreichen Verlauf der oberen Klasse dient als Nachweis der erforderlichen Schulbildung für die Zulassung zum Seminar der Handarbeits- und Haushaltungswissenschaften. Nach einem Ministerial-Erlaß soll den geborenen Mädchenschulen, die nach dem Plane der Mittelschulen arbeiten, die Berechtigungen der neunzehnten Mädchenmittelschulen gewährt werden. Auch für die Anbahnung der Mittelschulen sind einige Änderungen geplant. Der Minister hat die folgenden Mittelschulen als vollberechtigt nicht anerkannt, da die neuen Bestimmungen für das Mittelschulwesen nur in den unteren Klassen durchgeführt worden sind. Damit nur den Schülern der oberen Klassen dieselben Berechtigungen zuteil werden wie den Schülern der anerkannten Mittelschulen, hat die Schulverwaltung sofort beschloffen, vom 1. Oktober an einen neuen Lehrplan einzuführen, der einen Ubergang zum jetzigen Schulwesen in den neuen Bestimmungen bedeutet. Die königliche Regierung hat in Aussicht gestellt, die Mittelschulen als vollberechtigt anzuerkennen.

Hallescher Beamtenauschuss.

Am Sonntag fand unter Leitung des Oberpostassistenten Julius eine Mitgliederversammlung des Beamtenauschusses in der „Hallenischen Halle“ statt. Der Vorsitzende wies zunächst eine unangenehme Besprechung des hiesigen „Hallenischen“ über die letzte Versammlung, die sich mit der herrschenden Meinung befaßt, zurück. Es wurde bekanntgegeben, daß die Entscheidung, die der Ausschuss in dieser Frage gefaßt hat, den Behörden und Parlamenten überlassen worden ist. Es soll nochmals verlaßt werden, die Einreichung der Stadt Halle in Osthalbe B. 1. Oktober an einen neuen Lehrplan einzuführen, der einen Ubergang zum jetzigen Schulwesen in den neuen Bestimmungen bedeutet. Die königliche Regierung hat in Aussicht gestellt, die Mittelschulen als vollberechtigt anzuerkennen.

Advertisement for A. Huth & Co. featuring 'Spezial-Gardinen-Verkauf' (Special Curtains Sale). The ad includes a large decorative border and lists various products like 'Engl. Tüll-Stores', 'Gestickte Tüll-Stores', and 'Kongress- u. Madras-Dekorationen' with their respective prices. It also features a table of 'Deutsche Axminster-Teppiche' (German Axminster Carpets) with different sizes and prices, and a table of 'solide Qualität India' (solid quality India) with various carpet specifications. The company name 'A. Huth & Co.' is prominently displayed at the bottom.







Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die schwedischen Journalisten in Altranft.

Wie schon hier gemeldet, gab sich eine Abordnung der in Leipzig eingetroffenen schwedischen Pressevertreter des Tages nach Altranft, wo sie bei dem Besitzer des Schlosses, Grafen Dohental, die herzliche Aufnahme fand.

Der Organisten- und Kantorenverein für die Provinz Sachsen und der Evangel.-kirchliche Chorverband für Sachsen und Thüringen

feiern in diesem Jahre wiederum gemeinschaftlich ihr Jahresfest am 2. und 3. Oktober in Weizenrode. Die Verhandlungen begannen am 2. Oktober nachmittags 6 Uhr mit der geschäftlichen Sitzung des Chorverbandes, an die sich der liturgische Festgottesdienst anschloß.

Bodenreformer-Verammlung.

Der Landes-Verein Thüringens des Bundes deutscher Bodenreformer hält seine Hauptversammlung am 14. und 15. September in Eisenach ab.

Auf der Jagd tödlich verunglückt.

Auf der Jagd in Jschadau bei Torgau ist der Bürgerrevier- und Jagd- und der Handelsschule in Leipzig Ludwig Holtzner tödlich verunglückt.

§ Perlenraubungen, 7. Sept. (Zuppenübergang über die Saale.) Am Sonnabend früh 3 Uhr setzte das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2 aus Langensalza am Gasthof 'Zum Anker' in Weichauz über die Saale.

§ Querfurt, 8. Sept. Neue Jugendwehr. (Fortbildungsschule. — Ständehausvergrößerung.) In unsere Jugendwehr, die aus etwa 100 bis 150 jährigen Knaben besteht, ist ein neuer Zug aufgenommen worden.

§ Sangerhausen, 8. Sept. (Der Lehrerverband.) Der Kreis Sangerhausen und Eudenberg (Neuer Preussischer Lehrerverband) hielt gestern hier eine Verbandssitzung ab.

§ Wippra, 8. September. (Die zweite Bezirkslehrerkonferenz für den Regierungsbezirk der Kreis- und Provinzialverwaltung.) Die hier am Freitag unter Vorsitz des Kreispräsidenten Herr Dr. Richter abgehaltene Konferenz wurde von Kreispräsident Herr Dr. Richter eröffnet.

§ Torgau, 8. September. (Eine Sage als Brandstifter.) In der Wirtschaft des Windmühlensetzers Apitz in Torgau ist ein Feuer ausgebrochen.

§ W. Bürgel, 8. September. (Arbeitsniederlegung.) Die Verhandlungen zwischen der hiesigen Brauereigenossenschaft und dem Brauereiarbeiterverband über eine neue Lohnvereinbarung sind gescheitert.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

§ W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

fällige Klagenanweisung erlosch ein hiesiger Lehling eines hiesigen Geschäftes von einer Bank 1000 Mark und machte mit einem gleichzeitigen Genossen eine Reise, die ihn nach Leipzig, Frankfurt a. M., Dresden und anderen Großstädten führte.

Dermisantes.

Offiziell verbinderter Zugausfall. Aus Moskau meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur unter dem 7. September: Nachts ging aus Moskau ein Zug mit dem Großfürsten Michael Alexanderowitsch und dem Reichsminister mit Bekämpfung nach Korotino ab.

Schwere Automobilunfälle.

Auf dem Bahübergange bei Altentitz der Eisenbahnhütte Hildensbach-Altentitz stieß ein Automobil aus Wehrlich mit einem Personenzug zusammen. Die vier Insassen wurden auf das Gleis geschleudert. Der Chauffeur wurde getötet, die Frau des Besitzers schwer, dieser und sein Sohn leicht verletzt. Das Auto ist höchst schwer beschädigt.

Stille und Schnee.

Im Schwarzwald sind kurzzeitig merkwürdige Witterungsverhältnisse. Tagsüber entlassen sich Gewitter, und nachts sinkt die Temperatur unter den Gefrierpunkt.

Die Jagd in Deutschland während schwedischer Journalisten. Inzwischen sind in Begleitung der Herren Hefelreuther, Schreiber und Herrmann in Eisenach und wurden im Auftrage der Firma Krupp am Bahnhof empfangen und nach dem Hotel 'Kaiserhof' geleitet.

Einsturz einer Fabrik. In Barcelona ist das Fabrikgebäude der Metallwarenfirma Bieca eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden hierbei getötet und sieben schwer verletzt.

Das Unwetter im Adriatischen Meer hat, wie aus Ciasio gemeldet wird, viele Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Bei Rimini sind die Segler 'Nicola', wobei vier Matrosen ertranken.

Schwere Hagelstöße. Wie aus 'Augenburger Post' gemeldet wird, hat am Sonntag morgen in dem Betriebe der Gerberei Lambert sechs Arbeiter in eine Grube. Vier sind tot, zwei konnten gerettet werden.

Wulan Tod. Der frühere Sultan von Marokko, Wulan Tod, ist in Algier gestorben.

Die Zahl der Opfer von Glazenc. Nach den letzten Zeitungsberichten beträgt die Zahl der Opfer bei dem Unglück in der Grube Glazenc 88, und zwar 81 Tote, 15 Verletzte und 4 Vermisste.

Wit Mann und Wans untergegangen. Der Dampfer 'Seltir' ist mit der ganzen Besatzung, siebenzig Straf-lingen und mehreren Ordeulenteilen, bei San Juan Fernandez untergegangen.

Eine furchtbare Familientragödie. Der 41 Jahre alte Schneidermeister Paul Grün in Berlin, der seit längerer Zeit dem Trunk ergeben ist, schleuderte in der Nacht zum 8. c. gegen 10 1/2 Uhr aus dem Küchenfenster seiner im zweiten Stockwerk des Vorderhauses Barfüßergasse 14 gelegenen Wohnung seine Ehefrau auf den gepflasterten Hof hinab.

W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

W. Erfurt, 8. September. (Mütterlich.) Heute Nacht gegen 3 Uhr war in einem hiesigen Cafe gegenüber dem Rathaus ein Mann in den vierziger Jahren stehend, der sich Petronista nennt und von Beruf Schloßer ist, umhergegangen.

900jähriges Kirchenjubiläum in Keuschberg.

Das beim Soloth Dürrenberg an der Saale gelegene Dorf Keuschberg feierte am Sonntag das 900jährige Bestehen seiner Kirche. Dorf und Kirche trugen reichen Blüten- und Blumenschmuck. Die Feier begann am Morgen um 8 Uhr mit dem Festgottesdienst in der Kirche.

Eine Mittelstandsversammlung in Halberstadt.

Im großen Stadtparksaal in Halberstadt fand am Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung der Mittelstandsvereinigungen des Reichstages Halberstadt-Quedlinburger-Verenigunge statt. Als Redner wurden die Herren Bundesratspräsident Dr. v. Müller, Reichstagsabgeordneter Kruttschnitt, Großkaplan und Professor Sudsland-Halle genannt.

Ein staatsrechtlicher Notstand.

Die Auflösung des Landtags in Schwaburg-Mudolstadt hat, wie bekannt, die sozialdemokratische Mehrheit des Landtags nicht befestigt. In den 16 Monaten hat die Sozialdemokratie wiederum 9 erhalten. Die Regierung hat nunmehr dem Landtag ein Reichsgesetz über verfassungsmäßige Fragen vorgelegt.

Was die Frage angeht, ob die Regierung sich an die Verfassung zu halten oder wiederholt eine nicht auf dem Wege der Verfassung liegende Anlagensmehrheit gewählt hat, so ist sie dazu nur im allgemeinen verpflichtet, wenn aber diese Mehrheit wiederholt beschlossene, die Regierung ein verfassungsmäßiges Verfahren zur Unmöglichkeit machen, so kann sie davon abgehen.

Der Art. 76 der Reichsverfassung bestimmt: Verfassungswidrigkeiten in solchen Bundesstaaten, in denen Verfassung nicht eine Mehrheit zur Errichtung solcher Gesetze bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Teiles der Bundesrat gültig auszusprechen, oder wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsregierung zur Erledigung zu bringen.

Der Sozialdemokrat wird die Möglichkeit eines Eingreifens des Reiches nicht sehr sympathisch sein, vielleicht aber wird diese Aussicht dazu dienen, ihren Uebermut zu dämpfen und sie veranlassen, von sich aus mit der Regierung einen billigen Frieden zu schließen, schreibt man der 'Magdeburger Zeitung'.



